

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 45.

Sonnabend, den 14. Februar.

1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärtig durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr.

Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 14. Februar.

Die „Hamb. Nachr.“ enthielten jüngst folgenden, auch in die „Sächs. Const. Ztg.“ übergegangenen Artikel: „In kirchlichen Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Beichtordnung der Dresdner Conferenz, die ausgeht auf allerlei Mittel, die katholische Beichte und Absolution auf protestantischen Boden zu verpflanzen, demnächst auch im Königreiche Sachsen, in Kurhessen und in Mecklenburg-Schwerin zur Ausführung kommen soll. In Sachsen soll sogar schon das desfallsige Regulativ abgefaßt sein. Zwar habe man auf der Dresdner Conferenz vorsichtigerweise noch verabredet, daß das vereinbarte Beichtregulativ insofern noch keine bindende Norm für die lutherischen Landeskirchen in Deutschland sein solle, als die Oberconsistorien dasselbe noch modificiren dürfen; allein in der Hauptsache werde man Nichts verändern und, durch die Vorgänge in Bayern belehrt, nur etwas klüger und vorsichtiger in der Ausführung sein. Umsomehr ist es Pflicht der Presse, auf das jenen Ländern Bevorstehende aufmerksam zu machen.“ Das „Dr. J.“ entgegnet dem wie folgt: „Es ist in der That zu beklagen, wenn es wirklich „kirchliche Kreise“ giebt, in denen man dergleichen Dinge „bestimmt versichert“, ohne sich zuvor die Mühe zu nehmen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Offenbar speculiren jene „Kreise“, die ein Geschäft daraus zu machen scheinen, dergleichen Nachrichten zu verbreiten, auf die Leichtgläubigkeit des großen Haufens, während freilich Alle, welche die hier in Frage kommenden Verhältnisse genauer kennen, an solchen Artikeln sofort das Gepräge ihres eigentlichen Ursprungs und ihrer wahren Tendenz erkennen, nämlich das Gepräge der Erfindung und der Tendenz, Furcht, Mißtrauen und Unzufriedenheit zu säen. Auf Sachsen ist es dabei offenbar ganz besonders abgesehen — vielleicht, weil jene „kirchlichen Kreise“ nicht ohne Verdruss sehen, daß sich Sachsen nach keiner Seite hin zu Extremen treiben läßt, sondern die von mancher Seite her versuchten kirchlichen Friedensstörungen durch ungefärbten kirchlich-religiösen und daher auch bei aller Entschiedenheit

milden Sinn zu verhüten sucht. Was nun die „Dresdner Conferenz“ betrifft, auf die man sich jetzt so oft bezieht, so ist sie vom Anfang an — wie dies schon öfter gesagt worden ist — eben nur eine Conferenz sachverständiger Theologen, von ihren Kirchenregimenten beauftragt, Verbesserungen auf dem liturgischen Gebiete zu berathen. Schon längst hat die unbefangenste praktische Theologie geurtheilt, daß das Bedürfnis solcher Verbesserungen entschieden vorliege, wenn auch in den verschiedenen Landeskirchen in verschiedener Weise; zugleich weiß aber auch Jeder, der nur einiges Verständnis von diesen Dingen hat, daß gerade hier vor Allem eine reproducirende Wiederaufnahme und dem Bedürfnis der Gegenwart entsprechende Fortbildung des ältern großen liturgischen Reichthums unserer evangelisch-lutherischen Kirche eben so wie die Beseitigung mancher lutherischer Mißbräuche, die sich vielleicht nicht ohne Schuld der Geistlichen und der aufsehenden Behörden hier und da eingeschlichen haben, nöthig und zweckmäßig ist. (Schluß morgen.)

— Bei der Staats-Telegraphen-Verwaltung sollen einige Volontaire, jedoch nicht unter 20 und nicht über 30 Jahre alt, für den Telegraphendienst vorbereitet werden. Dieß. Gesuche sind bis zum 15. März d. J. bei dem K. Finanzministerium anzubringen. Beizufügen sind: Geburtschein, Bescheinigung über Befreiung von der Militärdienstpflicht oder Erfüllung derselben, Zeugnisse über zeitherige gute Ausführung, Nachweisung über den Besitz von Subsistenzmitteln. Die Annahme zum Volontair, mit welcher übrigens keinerlei Anspruch auf bleibende Anstellung beim Staats-Telegraphenwesen verbunden ist, wird von dem Erfolge einer mit den Aspiranten bei der Direction der Staats-Telegraphen anzustellenden Prüfung abhängig gemacht. Bei dieser Prüfung wird erfordert: gute deutliche Handschrift, in der deutschen Sprache die Befähigung, ein leichtes Thema schriftlich ohne Fehler gegen die Orthographie und die Regeln der Wort- und Satz-bildung bearbeiten zu können, in der franz. Sprache Bekanntschaft mit der Formlehre, Fähigkeit, ein leichtes franz. Stück in das Deutsche und umgekehrt zu übersetzen, in

der Arithmetik Festigkeit in den 4 Grundrechnungsoperationen und der Proportionsrechnung mit ganzen und gebrochenen Zahlen, einschl. der Decimalbrüche, hinreichende Bekanntschaft mit der politischen Geographie, in der Physik Kenntniß der Grundlehren über Magnetismus und Electricität, einige Kenntniß der engl. Sprache ist wünschenswerth. Gesuche, welche bereits früher eingereicht worden sind, müssen wiederholt und nach Befinden vervollständigt werden, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben.

— Der Blick, den uns zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung am gestrigen Abende Hr. Pastor Eisenstuck durch seinen angenehmen Vortrag über Gregor von Nazianz aus dem 19. in das 4. christliche Jahrhundert thun ließ, war ein lieblicher und zugleich sehr erbaulicher, zumal der Vortragende den Gegenstand mit wahrer Innigkeit erfaßt und mit rechter Wärme ausgearbeitet hatte. Die ächte Frömmigkeit der Mutter Gregors, der edlen Nonna, und der gewaltige Einfluß, den sie dadurch auf ihren Sohn ausübte, dessen segensreicher Freundschaftsbund mit Basilus, die kindliche Treue, mit der er seinem Vater diente, die dankbare Anhänglichkeit, die er seiner Mutter bis zu ihrem Ende bewies, die unermüdete Sorgfalt, die er seinem Bruder widmete, die Liebe zu seiner Schwester, das lebendige, ernste und doch auch, besonders noch im Greisenalter, heitere Christenthum, das er, wie in der Einsamkeit, so auch öffentlich vor der Welt führte, und nicht nur in seinem Amte durch unvergleichliche Beredsamkeit, sondern auch durch lieberhätiges Wirken, ungeachtet der Welt Spott und Haß, auszubreiten suchte: das Alles wurde uns auf eine solche Weise vor die Augen unsers Gemüths gemalt, daß wir fast als über einen eben Entschlafenen mit Wehmuth erfüllt wurden, als der Vortragende — selbst tief ergriffen — von dem stillen, verborgenen Heimgehe des t. euren Wahrheitszeugen sprach und mit einer kurzen Andeutung seines einfachen Begräbnisses schloß. Unwillkürlich wurde uns der Anfang des kernigen Liedes: „Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen ic.“ zum Seufzer nach dem vollendeten schönen Blick in das Leben und Wirken, Kämpfen und Dulden eines wahrhaft christlichen Theologen. Gewiß würde sich Hr. Pastor Eisenstuck gern dazu verstehen, seinen Vortrag zum Besten des zu gründenden Magdalenenstifts in Druck zu geben, und auch dem Gustav-Adolph-Berein dürfte durch öffentliches Erscheinen dieses christlichen Lebensbildes durchaus kein Abbruch verursacht werden.

— Die letzte Sitzung der Stadtverordneten bot nur 2 Berichte der Finanzdeputation: über Herstellung von Dachinnen ic. am Stadtfrankenhaus, wobei das Collegium beschloß, den Stadtrath zu ersuchen, den dabei erwachsenen Mehraufwand zu motiviren, und über den Haushaltplan für 1857. Der Stadtrath verlangte 40,896 Thlr. 15 Ngr. für Besoldungen und Dienstlöhne bei dem Stadtrathe, die Deputation aber glaubte dem Collegium nur 40,820 Thlr. zur Bewilligung empfehlen zu können, indem sie zwar die Nothwendigkeit anerkannte, daß ein zweiter Baurevisor für die Stadt Dresden, deren Umfang immer größer werde, anzustellen sei; aber in Betreff seines Gehalts hielt sie 300 Thlr. incl. Bekleidungsgehalt für genügend, während der Stadtrath für das letztere noch außerdem 20 Thlr. mehr verlangte, und erachtete ebenfalls die Erhöhung des Gehalts für den ersten Baurevisor um 30 Thlr. nicht für nöthig. Es wurde dem ersten Baurevisor die Zulage von 30 Thlr. bewilligt, dagegen für den zweiten die 20 Thlr. Bekleidungsgehalt, die der Stadt-

rath mehr verlangte, abgelehnt, die Anstellung selbst aber mit einem Gehalte von 300 Thlr. jährlich incl. Bekleidungsgehalt genehmigt.

— Im hies. Stadtfrankenhaus werden gegenwärtig umfassende bauliche Aenderungen vorgenommen, welche bestimmt sind, mehrere mit dem Wachsthum des Krankensbestandes immer fühlbarer gewordene Uebelstände in der innern Einrichtung jenes Instituts zu beseitigen. Ein Isolirhaus, wo Pfleglinge, welche mit epidemischen Krankheiten behaftet sind, Aufnahme finden, ist vollendet, und das zwischen dem Neubau und dem eigentlichen Frankenhause liegende Privatgebäude soll ebenfalls vollständig zur Aufnahme von Kranken eingerichtet werden. (S. Dfz.)

— Die Sammlung von Nachrichten über die auf den Eisgang und das Hochwasser bezüglichen Ereignisse ist der K. Wasserbaudirection allhier übertragen. Die Bewohner der durch Hochfluth gefährdeten Gegenden werden von der eintretenden und wachsenden Gefahr durch besondere Schall- und optische Signale — (Kanonenschüsse u. Signalraketen, Flaggen und Fackeln oder Kienkörbe) — in Kenntniß gesetzt. Es werden nämlich nach Verschiedenheit der Fälle folgende Signale angewandt: a) sobald überhaupt Vorsicht nöthig ist, 1 Schallsignal u. das Aufziehen einer rothen Flagge, welche bei eintretender Dunkelheit durch eine Fackel mit großer Flamme zu ersetzen ist, b) beim Eisausbruch auf irgend einem Punkte des Landes 2 Schallsignale und 2 Flaggen von rother und weißer Farbe, bez. 2 Fackeln, c) bei bevorstehender großer Gefahr 3 Schallsignale und 3 Flaggen von rother, weißer und gelber Farbe, bez. 3 Fackeln. Die aufgestellten optischen Signale müssen hinreichend lange Zeit hindurch stehen bleiben und unterhalten werden.

— Die K. S. Staatsbahnen, welche im J. 1856 die Länge von 56,3 Meilen hatten, lieferten einen Gesammtvertrag von 3,332,819 Thlr. (auf die Meile 59,137 Thlr. im Durchschnitt), also 434,483 Thlr. oder 14,99 Proc. mehr als im J. 1855. Hiervon erlossen aus dem Personenverkehre (es wurden 2,027,652 Personen befördert) 29,31 Procent, nämlich 976,951 Thlr., aus dem Güterverkehre dagegen 70,69 Proc., nämlich 2,355,867 Thlr. Die Einnahmen der einzelnen Linien betragen: sächs.-bayr. Linie 1,753,351 Thlr. (71,274 Thlr. per Meile), sächs.-schles. 692,168 Thlr. (49,440 Thlr. per Meile), sächs.-böhm. 504,294 Thlr. (57,306 Thlr. per Meile), und Chemnitz-Niesauer Linie 383,005 Thlr. (43,034 Thlr. per Meile).

— Die Wetterpropheten erwarten mit Spannung den Tag von „Petri Stuhlfeier“, den 22. Febr., und die Flachsbauern ebenso Fastnacht, den 24. Febr. Denn: „Wenn's friert an Petri Stuhlfeier, friert es noch vierzehn Mal heuer!“ und: „wenn's nach Fastnacht lange Eiszapfen giebt, wird der Flachs schön lang!“ Auch sollen trockene Fasten ein gutes Jahr bedeuten. Und damit die Witterung desto besser werde, sind wir so gut gewesen, dem früher so vielfagenden Milchmann ein Papagenoschloß vor den Mund zu ocroyiren, so daß seine ganze Wetterprophetie sich zur Zeit beschränkt auf: „Hum! hum! hum!“

— In der zoologischen Sitzung der Isis legte Herr D. Hartwig der Versammlung Salpa zonaria Ch. aus dem Atlantischen Ocean vor. Herr Maler Flinzer zeigte die von ihm nach der Natur gemalte Abbildung von Felis aethiops Rehbch. Herr Reinitze sprach über ein Mikroskop von Bénéche und Wasserlein. Er empfiehlt namentlich die kleineren à 30 Thlr. Man kann mit demselben $\frac{1}{10}$ aller mikroskopischen Beobachtungen anstellen.

Herr Schaufuß legte einen Eskimoschädel mit ungewöhnlicher Zahnbildung und eine Lerche mit sonderbar verkrüppelten Füßen vor. Hierauf machte Herr Hofrath Reichenbach Mittheilungen über Paradiesvögel, deren specielle Lebensweise sehr wenig bekannt ist, wobei er die kürzlich an das K. Naturalienkabinet gelangten 10 schönen Exemplare (unter ihnen: *Paradisea regia* und *Par. alba*), sowie ein ausgestopftes Pärchen zu Grunde legte. In dem letzteren wurde namentlich das sehr seltene Weibchen bewundert, dem der eigenthümliche Feder Schmuck des Männchens fehlt. Zuletzt hielt Herr D. Hartwig einen längeren Vortrag über Generationswechsel unter Vorzeigung einiger von ihm gefertigter Zeichnungen. Der Vortragende sprach zunächst über die Form der Wiederzeugung durch Knospen und Theilung und schilderte sodann den eigentlichen Generationswechsel bei den Blattläusen und führte dabei die wunderbaren Gebilde der Cecarien und ihrer Ammen, so wie die Entwicklung von Polypen zu Quallen und der letztern wieder zu Polypen als den Polymorphismus in der Thierwelt vor. Schließlich wurde die Parallele zur Pflanzenwelt gezogen, wo wir bei den Farnkräutern eine Art von Generationswechsel finden, und der Begriff des Generationswechsels wurde so festgestellt: Bei einigen Thieren entsteht nach geschlechtlicher Zeugung ein Individuum, das den Eltern mehr oder weniger unähnlich ist. Dieses entwickelt sich, indem es sich ungeschlechtlich fortpflanzt durch mehrere Generationen, bis endlich ein Individuum wieder die Gestalt der Eltern erhält und geschlechtlicher Fortpflanzung fähig wird.

Ein ansehnlicher Kreis hiesiger geachteter Künstler hat zu heute ein Fest veranstaltet, welches dem genialen Schöpfer der Schiller-Göthe Gruppe, Hrn. Prof. Rietschel, gelten wird. Es liegt im Sinne der Veranstalter, dem Meister einen lebendigen Ausdruck der innigsten Verehrung und Anerkennung darzubringen, die er durch die erhabene Ausführung des vorgenannten Werkes in hohem Maße verdient.

In dem am Donnerstag stattgefundenen Concert zum Besten des Vereins brüderlicher Unterstützung u. war besonders das Violinspiel der 6- und 8-jährigen Brüder Amme zu erwähnen. Der jüngere, Moritz Amme, trug Fantasie brillante et Variation pour la Violon von Panofka, seinem Alter angemessen, recht brav vor, der ältere, Herrmann Amme, spielte Concert pour la Violon von Kummer mit richtigem Gefühl und Tact. Zum Schluß trugen Beide die Heimathsklänge, Violinsolo von Gungl, ebenfalls lobenswerth vor. Alle 3 Pièces wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit reichem Beifall belohnt. Wir wünschen dem Geschwisterpaar eine weitere glückliche Fortbildung.

Gestern stand noch das Eis auf der Elbe. An einigen Stellen ward es bereits vom Wasser überspült. Der Pegel zeigte 3 Zoll unter 0. Die Schifferinnung war beschäftigt in der Nähe der Brücke das Eis zu zerhacken, um dadurch zu verhüten, daß sich ein Schutz bilde. Bei starkem Südwestwind haben wir seit vorgestern vollständiges Thauwetter und anhaltend mäßigen Regen.

Der gestrige „Anzeiger“ enthält die Mittheilung, daß die verw. Frau Inspector Josepha Toscani im Alter von 100 Jahren 8 Monaten und 8 Tagen gestorben ist.

Vorvorige Nacht schoß sich ein Soldat auf dem Posten am Stallthore (Augustusstraße) mit dem Dienstgewehr in die Brust, traf sich aber schlecht, so daß er noch lebte; er wurde ins Militärhospital gebracht.

Das vor einigen Jahren bei Wilmsdorf in An-

griff genommene Steinkohlen-Unternehmen ist als vollständig mißlungen zu betrachten. Die Dampfmaschine steht still, im Schacht ist es öde, das Werk ist verlassen. Nachdem man in einer Teufe von fast 400 Ellen auf Urgebirge gestoßen war, und demnach auf diesem Punkte nie Steinkohlen gefunden werden können, trieb man verschiedene Strecken in ziemlicher Länge. Allein auch diese gewährten kein besseres Resultat, und so sah man sich, ob schon auf dieses Werk mehr als 60000 Thlr. verwendet worden sind, genöthigt, dasselbe aufzugeben. — Ein herber Schlag für die wenigen Actionäre, — denen auch noch nicht unerhebliche Prozesse wegen Entschädigungsleistung bevorstehen sollen.

— Versammlungen: Heute Stiftungsfest der deutschkath. Gemeinde im Saale zur Deutschen Halle. Anfang der Feier 7 Uhr, Eröffnung des Mahles 8 Uhr. — Ab. halb 8 Uhr Stiftungsfest des Gewerbevereins in Thiemes Hotel.

— Vergnügungen: Heute Maskenball der Conversation in Thieme's Hotel. — Montag öffentl. Maskenball ebendasselbst.

Tagesgeschichte.

Das Bremer Handelsblatt bringt einen Artikel über die Bestellgebühr der Post, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die in München tragende Conferenz des deutsch-österreichischen Postvereins die endliche Abschaffung dieser unzeitgemäßen und lästigen Taxe beschliesse. Ebenfalls wird eine Vereinfachung und gleichzeitige Ermäßigung der Portosätze und namentlich der für eine Entfernung von 20 und 30 Meilen bestehenden in Aussicht gestellt. Wir theilen diese Wünsche und Erwartungen in vollem Maße, hoffen aber nebenbei auch, daß Seitens der norddeutschen Staaten eine Gleichstellung der Portosätze mit der süddeutschen Währung erzielt werde, da es im höchsten Grade ungerechtfertigt erscheint, wenn wir Norddeutschen 3 Sgr. oder 10½ Kr. bezahlen müssen, wo der Süddeutsche nur 9 Kr. zahlt.

Wiederum ist in München ein Eisenbahn-Beamter wegen eines Deficits von 10,000 Gulden zur Untersuchung gezogen worden. Man fürchtet weitere Entdeckungen in Folge der strengeren Controle des Betriebspersonals der Staatsbahnen, zu der die vielen Unterschleife den Anlaß geboten.

Die vor einigen Tagen nach Kopenhagen abgegangenen Noten Preußens und Oesterreichs sollen dringend abgefaßt sein, und es soll diesmal — sei es in den Noten selbst, sei es bei Ueberreichung derselben — ein Termin von etwa vier Wochen festgesetzt sein, innerhalb dessen die Antwort erwartet werde, solle nicht die Sache sofort an den deutschen Bund gebracht werden.

Die jüngste Auslassung des „Moniteur“ über die Donaufürstenthümer hat Sensation gemacht. Man hat Ursache, einer lebhaften diplomatischen Saison entgegenzusehen. Denn daß Oesterreich der Vereinigungsidee auf das bestimmteste entgegenzutreten muß, ist zu bekannt, als daß es einer Wiederholung bedürfte. Uebrigens sind Meldungen aus London eingetroffen, die glauben lassen, daß England die österreichische Ansicht der Hauptsache nach zu seiner eigenen machen werde.

Bei dem neulichen Dufourfeste in Bern brachte der Oberst von Gengenbach einen Toast auf die gute Rolle der Zahl Sieben in Dufours Leben: geboren ist derselbe 1787, aus der polytechnischen Schule in Paris getreten 1807, in die eidg. Armee aufgenommen 1817, eidg. Oberst 1827, Stammhalter seiner Familie geworden 1837, Befehlshaber der Armee aus drei Vierteln der Schweiz 1847, den ganzen eidg. Armee 1857.

Die Conferenz für Neuenburg ist officiell für Paris angesagt und soll in den ersten Tagen des März stattfinden. — Feruf

Khan wird sich ehestens nach London begeben. Die friedlichen Aussichten heben sich.

Ueber die allzugroße Sparsamkeit des Hofes sind in den englischen Blättern schon oft Glossen gemacht worden. Da die Klage ziemlich allgemein ist, so mag daran etwas Wahres sein, aber man thäte süglich wohl daran zu bedenken, daß die Civilliste der Königin Victoria kleiner ist, als die ihrer Vorgänger, die Schulden machten, während gegenwärtig der königliche Haushalt ein Muster von Ordnung ist.

Nach einer tel. Dep. des „Dr. J.“ gestand Lord Palmerston freiwillig, daß die von ihm in Abrede gestellte Unterzeichnung einer vorübergehenden Convention zwischen Oesterreich und Frankreich in Bezug auf Oesterreichs Besitzungen in Italien stattgefunden habe; diese Convention sei aber so gut wie todt gewesen, als Oesterreich die Betheiligung am Kriege gegen Rußland vermieð. Disraeli wiederholt dabei seine Behauptung, daß auch der von ihm erwähnte geheime Vertrag existire.

Die spanischen Blätter berichten fortwährend die frechsten Räubereien und Frevel aus den Provinzen. Zu Coin nahe bei Malaga wurde ein reicher Gutsbesitzer von Räubern ergriffen und so lange in einem unbewohnten und einzeln stehenden Hause gefangen gehalten, bis er mehrere Wechsel auf Sicht unterschrieb, deren Betrag sein ganzes Vermögen überstieg. Zu Tarradas in Catalonien drang eine bewaffnete Bande bei Nacht in das Haus eines Bürgers, den sie geknebelt über ein großes Feuer legte und ihn dadurch zwang, alles herzugeben, was er an Geld und Geldwerth besaß. Die Frau und die Magd wurden durch auf sie gerichtete Flinten verhindert, einen Laut von sich zu geben.

Heute ist Sonnabend!

Lachend werden Viele sagen: Ja, das wissen wir! — Nun wohl; Wenige aber nur scheinen es zu wissen, daß jeder Sonnabend uns Dresdnern einen Genuß, einen schönen, einen erhabenen und doch einen — unentgeltlichen Genuß bietet, um den uns Tausende in der Provinz, die denselben kennen, mit Recht beneiden; den jedoch Hiesige so unbeachtet lassen und gering schätzen, während viele zeitweilig anwesende Fremde ihn noch nicht kennen. Diesen Genuß bietet uns nämlich unser längst und selbst in der Ferne rühmlichst bekanntes „Kreuz-Chor“ mit den geistlichen Gesängen, welche von demselben an jedem Sonnabende, Mittags $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Kreuzkirche zur sogenannten „Vesper“ aufgeführt werden. Warum aber — fragte gewiß schon Mancher von den so gar wenigen Hörern — warum wird diese schöne „Vesper-Stunde“ von nur so Wenigen besucht? Ist's etwa Mangel an Zeit? — Mag's bei Manchem sein, obschon nur höchstens $\frac{3}{4}$ Stunden dazu beansprucht werden. Nein, Gleichgültigkeit, Nichtachtung, Geringschätzung, Abneigung vor'm Gotteshause ist's bei den Meisten, während indeß aber wohl auch sehr Viele nur mehr darauf aufmerksam gemacht sein wollen, als es die allwöchentlichen Kirchennachrichten thun; und dieses soll eben hiermit vom Einsender geschehen; ja er fügt dem die Bitte bei: es möge doch ein Jeder, der dazu Gelegenheit hat, oder wohl gar dazu durch seine Stellung verpflichtet ist (Kohndiener, Portiers, Hoteliers etc.), besonders Fremde darauf aufmerksam machen. Des Dankes derselben kann Jeder gewiß sein! — Wer noch Sinn für Schönes nicht nur, sondern für Erhabenes hat, findet hier Befriedigung; denn ein heiliger Schauer durchbebt das Herz, wenn die wohlgeschulten Stimmen des Sängerkhore bald in gewaltig erhabenen, bald in freudig jubelnden, bald in feierlich ernstern, bald in tiefergreifend schmerzlichen Harmonien und Accorden im großen weiten Tempelraume ertönen, durch kein Geräusch gehemmt und gestört, im hohen Gewölbe verhallend, was bei vollem Gotteshause minder schön, weil gedämpft und geschwächt, ist. — Wessen Herz voll und gepreßt ist von dem geräuschvollen Erdengetümmel, dem wird es hier —

wie ja stets im Gotteshause — frei und leicht; mit den himmlischen Klängen wird er selbst hinauf getragen zu dem, dessen Preis und Ruhm im hohen Chor ertönt; und mit dem Wiederhall der Töne strömen Friede und Ruhe von oben in's bewegte Herz! — Wohl werde ich etwas überschwenglich; aber was ich sage, habe ich selbst (ich aber wohl nicht allein!) empfunden. — Wie Viele sehen wir alltäglich den weiten Weg zum „Lindeschen Bade“ machen, um die gediegenen Leistungen der Kunst zu hören und zu empfinden, um — dem Meister derselben zu huldigen; indeß wir die meisterhaften Leistungen genannten Sängerkhore und seines würdigen Meisters, die wir so nah, so billig haben können, unbeachtet lassen, so geringschätzend behandeln! Möchten doch fernerhin auch hier recht Viele, „Jenes thun, Dieses aber auch nicht lassen!“ — Ja, auch um das genannte Chor in seinen Bestrebungen zu ermuntern und anzueifern, um dem wackern Leiter desselben — welcher zwar nicht nach Gunst und Lob zu haschen nöthig hat — auch die ihm gebührende Anerkennung werden zu lassen, möchte genannte Stunde einen größern Hörerkreis versammelt sehen. „Dresden hat ein großes kunstliebendes Publikum!“ das sehe man von nun an auch hier; und Einsender würde sich recht bezinnlich freuen, wenn sein Wort dazu etwas beitrüge! Niemand wird es bereuen, dasselbe beachtet zu haben, denn ein schöner religiöser Gesang vermag Herz und Gemüth oft leichter zu rühren und nach oben zu richten, als eine kunstgerechte, aber des Geistes aus Gott ermangelnde Predigt! Pistol.

Wünsche wohl zu speisen!*

(Schluß.)

Oben an figuriren einige Suppen, — sie zu kosten wäre ein Verbrechen gegen den guten Geschmack; dann folgt die lange Reihe von Entrées, Gemüsen, Braten und Compots. Nur die Bestzer ganz unverwöhnter Gaumen oder harmlose Fremdlinge wagen es, mit der Suppe den Anfang zu machen. Kraft und Wohlgeschmack findet man darin nur in den äußerst seltenen Fällen — wohl aber bisweilen Abfälle von Dingen, die eigentlich nicht in Suppen gehören. — Kürzlich entdeckte ein dort anwesender Fremder in seiner Rubel-Suppe ein Stückchen Leinwand und glaubte sich auf Grund dieser Entdeckung berechtigt, dem Wirthe Vorstellungen zu machen. Indes fiel er mit seiner Interpellation gänzlich durch, denn der Wirth, höchst entrüstet über das Auftreten des Fremden, entgegnete ganz einfach: „Sie werden doch nicht verlangen, mein Herr, daß ich Ihnen in Ihre Suppe für sechs Dreier — das ist der gewöhnliche Preis dieses Gebräus — eine seidene Mantille lege?“ — und er hatte die Lacher auf seiner Seite. Die eigentlichen Stammgäste lassen die Suppe ganz weg, um solche Sachen zu vermeiden, und beginnen mit den Gemüsen. Unter dieser Rubrik spielen Kartoffeln in allerhand Gestalt die Hauptrolle und werden nur bisweilen durch Erbsen, Bohnen, Spinat, Kohl oder Hülsenfrüchte verdrängt. Meistens schwankt die Wahl, nur wenn Erbsen und Sauerkraut auf der Karte stehen, kann man eine Wette eingehen, daß die große Mehrzahl dies Gericht wählt. Viele verweilen bei dem einen Gerichte und machen wohl nur darin eine Abwechslung, daß sie einmal „mit“, das andermal „ohne“ — so spricht man im Jargon der Restauration, um anzuzeigen, ob man das Gemüse mit dem nebenstehenden Fleisch oder ohne solches erhalten will — bestellen.

* Im Anfang dieses Artikels, welcher im gestrigen Blatte steht, wird Bezug genommen auf einen Vorfall in einer hiesigen Speiseanstalt. Da nun dadurch, daß von einem Koch die Rede ist, keine andere als die Altstädter Speise-Anstalt gemeint sein kann, so geht uns eben von glaubwürdigster Seite die Berichtigung zu, daß der im beregten Artikel angeführte Vorfall niemals stattgefunden habe und der Verfasser auf Kosten des Renomme's einer sehr wohlthätig wirkenden Anstalt in leichtsinniger Weise durch etwas aus der Luft Begriffenes seinen Artikel einzuleiten suchte. Die Red.

Die Compots spielen in den Restaurationen, wo sie besonders bezahlt werden müssen — gewöhnlich 1½ Sgr. — eine untergeordnete Rolle und kommen nur zu einer Bedeutung, wo die Speisekarte weniger lang und die Zahl der Gerichte genau vorgeschrieben ist. Hier ist eine große Auswahl nicht vorhanden, und kommt es vor, daß die Gäste als stipulirtes Compot wochenlang nur saure Gurken erhalten. Auf eine Interpretation deshalb antwortet der Wirth mit vielem Gleichmuth: „Gurken sind auch Compot!“ und die Gäste geben sich zufrieden. Wir haben vorausgesetzt, daß die Restauration nicht überfüllt war, was in einigen öfter der Fall. In dem letztern Falle hat der Gast wohl auch um einen Platz oder mit der Nachlässigkeit der Kellner zu kämpfen. Das muß nicht irre machen. Ein Berliner Restaurationkellner hat darin etwas vom biedern Schweizervolke, daß für ihn Alles einen Preis hat. Ab und zu ein Zweigroschenstück und dazwischen eine tüchtige Verbalnote und der Kellner wird auf den ersten Laut hören und dem Gaste seine Befehle aus den Augen lesen. — Getrunken wird sehr wenig. Einzelne bessere Restaurationen ausgenommen, in denen sich das Weintrinken von selbst versteht. Nachdem die Tischgäste mit mehr oder weniger Gast ihre „Mahlzeit“ verzehrt haben, verlassen sie den Schauplatz ihrer gastronomischen Thätigkeit, mit dem Bewußtsein, zwar gespeist, aber nicht wohl gespeist zu haben. Insofern sind die Berliner Restaurationen eben so viele Abmahnungen vom Garconleben und Pfianschulen der Ehe. Man kann sie nicht kennen lernen, ohne daß sich Einem die Ueberzeugung aufdrängt, daß es sehr wünschenswerth ist, seine eigene Küche zu haben.

Geschichtskalender.

Am 14. Febr. 1712 wurde geboren Ch. Ritter v. Gluck, kais. östr. Hof- und Theater-Kapellmeister, berühmter Componist. (Valentinstag!)

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, den 13. Februar. R. sächs. Staatsp. v. J. 1855 3½ 78½ G. — do. v. 1847 4½ 98½ G. — do. v. 1852/55 4½ größere 98½ G. — do. v. 1851 4½ 101½ B. — Randrentenbr. 3½ größere — G. — Schles. Eisenb. Actien 4½ 99 G. — Bankactien, Leipz. 167 G. — do. Leipz. Credit 94½ G. — do. Braunschweig. 134 B. — do. Weim. 128 B. — Leipz.-Dr.-Eisenb.-Actien 299½ G. — do. Löb.-Zitt. 63½ G. — do. Albertsbahn 68 G. — do. Magd. Leipz. 272½ B. — Neue — G. — do. Thüring. 132½ B. — Wiener Bankn. 97½ G. — Wechselcourse: Amsterdam 43½ G. — Augsburg 27 B. — Bremen 110½ G. — Frankf. a. M. 57½ B. — Hamb. 152½ G. — London 6,19¼ B. — Paris — G. — Wien 97½ B. — Louisdor — G.

Wien, Freitag, den 13. Februar. Staatsschuld-Verschreibungen zu 5 85. — Nationalanlehen 87½. — do. v. 1852 zu 4½ 76. — do. zu 4½ —. — Darl. u. Verloof. v. J. 1834 —. — do. v. J. 1839 138½. — Lott. Anl. v. J. 1854 111½. — Grundentl. Obligat. a. Kronl. —. — Bankactien 1040. — Escomptbankactien, Niederöstr. 605. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellsch. 312. — Nordbahn 2325. — Donau-Dampfschiff. 580. — Lloyd 425. — Actien d. Creditbank 290½. — do. Elisabeth. Westb. 204½. — do. Theisbahn 204½. — Amsterd. —. — Augsb. 104½. — Frankf. a. M. 104. — Hamburg 77½. — London 10,10½. — Paris 122. — R. f. Münzducaten 8.

Berlin, Freitag, den 13. Februar. Staatsschuldsch. 84½ G. — 4½ neue Anl. 99½ G. — Nationalanl. 85½ G. — 3½ Präm.-Anl. 116½ G. — 5½ Metall. 83½ B. — öst. Loose 108½ G. — Königl. pol. Schatzoblig. 84½ G. — Braunschw. Bankact. 132½ G. — do. Darmstäd. 124½ G. — do. Dessauer Creditact. 97½ G. — do. Gerar 106½ G. — do. Leipziger 94½ G. — do.

Meininger 96½ G. — östr. Creditact. 142 G. — do. Weimar. 127½ B. — Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 154½ G. — Berlin-Stettin 139 B. — Breslau-Freiburger 139 G. — Ludwigsh. Verb. 148½ G. — Oberschles. Lit. A. 149 G. — franz.-östr. Staatsb. 158 G. — Rheinische 111½ G. — Wilhelmsh. (Kosel-Derb.) 112 G. — Thüringer 131 G.

Königl. Hoftheater. Heute Sonnabend den 14. Febr.: **Don Juan**, oder: **Der steinerne Gast**. Oper in zwei Acten von Mozart. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Zweites Theater: Der Kaiser und die Müllerin. Histor. Lustspiel in 2 Acten von F. W. Subitz. Hierauf: **Der Verräther**. Lustspiel in 1 Act. (Dargestellt von Kindern.) Zum Schluß: **Drei Helden**, oder: **Die Refrutirung**. Vaudeville-Burleske in 1 Act von Kalisch. Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Vom 1. bis mit 7. Februar 1857 sind in Dresden getauft worden:

a. Kreuzkirche:

Magel, G. A. M., Buchhalter S. Heydel, J. D., Restaurateurs S. Luther, J. A., Handarb. T. Albert, G. A., Seilerges. S. Drechsler, E. S. A., Schneiderges. T. Kühne, G. P., herrschaftl. Dieners S. Mühle, A. Th., Buchdruckergeh. T. Thieme, A. G., Dampfschiffsteuermanns T. Fischer, R. P., Buchbinders S. Urban, E. W., Droschkenfutschers S. Schulze, W. R., Schneiderges. S. Dietrich, B. M., Maurerges. T. Rothe, F. M., Kanzleibotens S. Trips, F. M., Gasmesserswärters S. Harnisch, A. B., Hilfsarbeiters T. Bostn, E. Ph., Schneiders T. Ulbricht, F. M., Graveurs T. Taggesell, A. A., Maurers T. Schönherr, J. W. Th., Privatfrankenwärt. T. Niebling, J. S. S., Stadtchirurg. S. Weickert, M. R. G., Kunsthandl. T.

b. Annenkirche:

Göllnitz, F. J., Fabrikarb. S. Flemming, M., Rathsbact. T. Löwe, S. A., Maurerges. S. Frieße, J. G., Zimmermanns T. Friedrich, M. L. S., Stallwachtmstr. T. Beyer, M. A. u. F. A., Cigarrenarb. Zwill.-T. u. S. Liebezeit, J. M. B., Handarb. T. Mittag, D. G. F., Buchdruckergeh. T. Richter, M. S., Handarb. T. Reichelt, R. S., Maschinenschlossers S. Branzke, W. A. G., Mühlensteinarb. T. Fischer, F. G. W., Malers S.

c. Kirche zu Neustadt:

Claus, E. F., Dienstknechts S. Leischke, E. B., Handarb. S. Berger, F. M., Handarb. S. Meiser, E. A., Hilfsarb. S. Mögel, G. R., Böttchers S. Schelbe, E. G., Zimmerges. T. Wollmann, G. B., Gärtners S. Otto, J. R. A., Fabrikarb. S. Seidewinkel, S. R., Handarb. S. Auster, A. A., Laternenwärters T. Schmidt, M. A., Maurerges. T. Knorr, L. G., Gerichtsamt-Sportelcaff. T. Däßler, P. G., Lehrers S. Schneider, M. S., Calculators T.

d. Kirche zu Friedrichstadt:

Förster, J. W. J., Handarb. S. Heinze, A. P., Zimmergesellens T. Schäler, B. A., Töpferges. T. Friedrich, J. M. S., Arbeiters T. Händel, M., Saitenfabrikantens T. Nieß, R. M. D., Steuerconducteur-Assistents S.

Hierüber 15 uneheliche Kinder.

Ueberhaupt 69 Getaufte.

Im Monat Januar 1857 sind in Dresden getauft worden:

a. evangelische Hofkirche:

v. Stöber, F. F., russ. Staatsraths S. Pfennigwertb, M. M. S., Schlossthürmers T.

b. reformirte Kirche.

Martinet, J. G., Kammerdieners T. Nicolai, G. M., Schuhmachers S. Latour, E. S. G., Privatmanns T.

c. katholische Hofkirche.

Böer, J. H. C., Schmiedestr. S. Behrens, M. C.,
Farbenfabr. F. Noth, A. H., Handarb. S. Bacher, P. C.,
Handarb. S. Spantig, J. B., Handarb. S. Lesjunc, G. A.
M., Mentiers S.

d) katholische Pfarrkirche zu Friedrichstadt:

Hoffmann, W. C. H., Calculators F. Melzer, A. C.,
Butterhändl. S. Wollmann, P. B., Fabrikarb. S. Schu-
ster, M., Handarb. F.

e. katholische Pfarrkirche zu Neustadt.
Pentelmayer, G. A., Steinkohlenhändlers S.

Hierüber 5 uneheliche Kinder.
Ueberhaupt 21 Getaufte.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 14. Febr. 1/2 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche:
Motette: „Habe deine Lust an dem Herrn u.“

Nach der Collecte:

Arie: „Wenn dem Tage, der sich neigt u.“

Die Handschuh- und Strumpfwaaren-Niederlage von C. H. Rühle & Co. am Altmarkt 4

empfehl: Seidene Damenstrümpfe; seidene lange Mannsstrümpfe und Socken; seidene und fein wollene Damen- und Herren-Gamisols und Caleçons; baumwollene und wollene gestricke und gewebte Damenstrümpfe und Herrensocken; wollene und seidene Leibbinden und Kniewärmer; gestricke Kinder- und Damen-Gamaschen; großes Lager Buchskin-Handschuhe für Kinder, Damen und Herren und alle andern Sorten Winterhandschuhe von bester Qualität.

C. H. Rühle & Co., am Altmarkt 4.

Unterzeichnete empfehlen:

Selbstthätige Musik-Kunstwerke,

Musiken (in Chatoullen und Dosen) in großer Auswahl, ferner:

Harmonium's

(vervollkommnete Phys-Harmonica) von 3 1/2—6 1/2 Octaven Umfang und mehreren Registern, in Nußbaum, Mahagoni und Palisander-Gehäusen

eigener Erfindung, zu verschiedenen Preisen, sowie auch kleinere selbstspielende

F. Kaufmann & Sohn,
am Postplatz, Musikisches Cabinet.

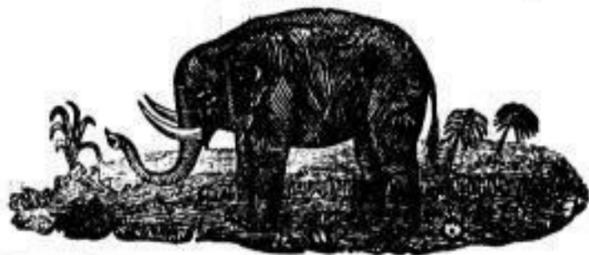
Wegen Abreise nur noch heute und morgen!

Der Wunder-Niesen-Elephant

Jack aus Afrika, 18 Jahr alt,

mit 2 Ellen langen Zähnen,

ist noch im früheren Locale des zweiten Theaters, dem Victoria-Hotel gegenüber, zu sehen.



Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, 4 Stunden von Liegnitz in Schlesien entfernt, an der Chaussee gelegen, circa 1000 Morgen Weizen- und Rapsboden, schöne Wiesen, massiv gebaut, beabsichtigt der Besitzer, wegen hohen Alters und Kränklichkeit zu verkaufen. Nur Selbstkäufern wird das Nähere durch Hrn. Conditior Schubert, äußere Rampeschegasse Nr. 52, mitgetheilt.

Ferdinand Eib
Nr. 5 mitte Frauengasse
H. Klepperbein gradeüber,



Aecht importirte
HAVANA'S,
Bremer- u. andere Cigarren, Rauch-
u. Schnupstabake aller Länder.

verkauft noch zu alten billigen Preisen.

Schlossgasse
Nr. 22 m.

Buchbinderei von Ernst Franke.

Schlossgasse
Nr. 22 m.

Französischer Glanz-Lederlack.

Derselbe ertheilt den Stiefeln und Schuhen, sowie jedem anderen Lederwerke sofort den vorzüglichsten Glanz im tiefsten Schwarz. Denselben empfehlen in Gläsern zu 3, 5 und 7 Ngr.

J. E. Grämer, Schloßg. 29.

C. H. Schmidt, Neustadt am Markt.

Gustav Flehsig am Pirn. Platz.

Louis Kurz, Bauhner Straße 14.

Julius Schönert, Marienstraße 1, zunächst der Post.



Anmeldungen zu den **Freiwirth'schen** Lehrkursen im kaufmännischen Schön- und Schnellschreiben werden fortwährend angenommen: Altstadt: in der Musikalienhandlung von **C. A. Klemm** (Augustusstr. 3), Neustadt: in der Papierhandlung von **C. S. Schmidt** am Markt.

Chirurgische Instrumente

empfehl als eignes Fabrikat zu billigsten Preisen

Julius Böhmer, Badergasse.

Oedenburger Ausbruch,

etwas ganz Feines, verkauft incl. die Flasche zu 15 Ngr.

C. F. Hopfe, Schloßgasse Nr. 13.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Brodbäckerei beabsichtigt, versuchsweise allen Denen, welche ihren Brodbedarf bei derselben entnehmen, einen Rabatt allmonatlich zu Gute kommen zu lassen.

Es werden daher jedem Käufer am Schlußtage eines jeden Monats 2 Pfennige auf jede entnommenen 6 Pfund in Brod vergütet.

Dieses Unternehmen beginnt mit dem 15. Februar a. c.

Central-Brodbäckerei.

Fischhofplatz Nr. 16 und an der Kreuzkirche Nr. 2.

Hausverkaufs-Offerte.

Ein sehr gut rentirendes Haus- und Gartengrundstück auf dem vorderen Theile der Dstra-Allee, mit schönen, alle jetzt so häufig vermißt werdenden wirthschaftlichen und häuslichen Bequemlichkeiten darbietenden Eragen, soll eingetretener Familienverhältnisse halber, desgleichen ein neuerbautes herrschaftliches Hausgrundstück auf der äußeren Bauhnerstraße, nach Befinden gegen geringe Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres bei

Adv. Hermann Matthäi,

Schloßgasse 22.

Mr. ROSTAING,

Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar reçoit tous les Jours de 9 à 4 heures; from 9 till 4 o'Clock. Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.

Weinhalle, Ausverkauf veredelter sächs. Weine

Wilsdruffergasse 42, Eingang im Gäßchen.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

1848

Centimeter-Maße

im Duzend und im Einzelnen empfiehlt
L. Weickert's Kunsthandlung,
 gr. Schiessg. 11.

Zeichnen-Vorlagen

von **Sermes, Teekenschool u. Feroggio** empfiehlt
L. Weickert's Kunsthandlung,
 gr. Schießgasse 11.

Cold-Cream,

wirkksamstes Mittel gegen das Erfrieren und
 Aufspringen der Haut, sowie zur Conser-
 vierung derselben, empfehlen in Portionen zu
 1½, 2½ und 5 Ngr.

C. S. Schmidt, Neustadt, am Markt.
Julius Schönert, Marienstraße 1, neben der Post.

Aechte Jamaica-

Rum-Punsch-Essenz

mittelft welcher man sich einen Punsch bereiten
 kann, welcher in Hinsicht der Güte, des guten Be-
 kommens und der Billigkeit, nichts zu wünschen
 übrig läßt, empfiehlt in halben Flaschen zu 14
 Ngr. und in ganzen Flaschen zu 25 Ngr.

Julius Schönert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Bei jetziger Witterung von außer-
 ordentlichem Vortheil!

Fett-

Cautchouk-Auflösung

à Büchse 3 Ngr.,

um alles Schuh- und anderes Lederwerk wasserdicht und
 gegen alle Feuchtigkeit undurchdringlich, geschmeidig und
 weich zu machen.

Zu finden bei

Louis Kurz, Bauhner Straße Nr. 14.

Julius Schönert, Marienstraße Nr. 1.

Gummischuh-Lack,

womit ein schnell trocknender, dauerhaft schön schwarzer
 Glanz ertheilt wird, empfehlen à Glas 2½ Ngr.

J. F. Grämer, Schloßgasse Nr. 29.

Gustav Flechsig, am Pirnaischen Platz.

Julius Herrmann, am Elbberg.

C. S. Schmidt, Neustadt, am Markt.

Louis Kurz, Bauhner Straße Nr. 14.

Julius Schönert, Marienstraße Nr. 1.

Feinste, aus frischen Früchten und Cognac
 bereitete

Cardinal- und Bischoff-Essenz,

welche nicht nur allein mit Weiß- oder Rothwein vermengt
 ein stärkendes Getränk von lieblich angenehmem Geschmack
 giebt, sondern sich auch, allein genossen, als sehr magen-
 stärkend empfiehlt, hält in Gläsern zu 3, 5, 7½ und 14
 Ngr. zur geneigten Beachtung empfohlen.

Julius Schönert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

NB. Diese Essenz ist durchaus nicht mit der jetzt
 häufig im Verkauf vorkommenden, bloß aus Spiritus
 und trockenen Früchten bereiteten, zu verwechseln,
 welche, wiewohl billiger, doch gewöhnlich außer einem höchst
 granden Geschmacke heftiges Kopfweh erzeugt.

Zum Besten des Magdalenenstifts

ist in der Expedition dieses Blattes zu haben:

Säcularfeier- und Jubelkalender

auf das Jahr 1857. Preis 2½ Ngr.

V e r s u c h

einer Urgeschichte der Bekleidung

nach den Kosmogenieen der verschiedenen Stamm-
 völker.

vorgetragen in der Versammlung des Dresdner Gewerbe-
 veteins am 6. Februar 1857 vom

Redacteur **S. Klemm.**

Preis 2 Ngr.

Sachsens Volks- u. Jugendfreund,

oder:

Volks- und Jugendbibliothek.

Von **Gottfried Zschaler.**

Preis 2 Ngr.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Henriette Schnorr. — Frau Inspector Jo-
 seph Loscani.

Angekommene Fremde in nachstehenden Hôtels und
 Gasthöfen (am 13. Februar bis Abends 6 Uhr).

Hôtel Royal. Se. Durchlaucht Fürst E. Cantacuzene mit
 Dienerschaft aus Jassy. Rouzard, Regoc. aus Toulouse. Lau-
 bert, Kfm. aus Frankenberg. Glasner, Kfm. aus Brünn. Deut-
 ler, Fabrik. aus Mühlhausen. Baron v. Hammstein, k. k. Ritt-
 meister aus Ungarn. Bruner, Kfm. aus Hamburg. Böhm, In-
 genieur aus München. Seligmann, Kfm. aus Kreuznach. Jaque,
 Regoc aus St. Croix.

Hôtel Victoria. Fehr. v. Pavel-Ramingen, Sächs.-Coburg,
 Gothascher Staatsrath aus Coburg. Boleslas Rakvaski, Stu-
 diant aus Proskaa. Speschneff, Staatsrath aus Petersburg.
 George M. Gorkindale, Reverend aus London. James M. Gre-
 gor, Reverend aus London.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig. Thiem,
 Kfm. aus Döbeln. Baron v. Moensleben, Landwirth aus Ge-
 neralka. Isbary mit Frau, Bauunternehmer aus Meerane.
 Guido Adolph Jentsch, Kfm. aus Jittau. F. S. Rohr, Kfm.
 aus Nordhausen.

Thermometerstand an der Dresdner Elbbrücke heute Morgens 4 Uhr 2 Grad über 0.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt.